

Revolution

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands für Halle-Merseburg

Einzelpreis 150 Mark
Mittwoch, den 28. März 1923
3. Jahrgang, Nr. 74

Das nennt sich Abbau

Die Eisenkönige haben erneut beschlossen, trotz gestauten Dollarkurses, trotz Stabilisierung der Mark, den Preis für Eisen nicht zu senken.

Die Verbände aus der Wälder-Industrie haben eine Erhöhung der Preise vorgenommen.

Die Eisenkönige haben erneut beschlossen, trotz gestauten Dollarkurses, trotz Stabilisierung der Mark, den Preis für Eisen nicht zu senken.

Das Kapital kann solche Politik ungenötigt machen, denn die Arbeiter halten ja stille.

Zur Ermäßigung der Kohlensteuer

Der Reichstag gab gestern seine grundsätzliche Zustimmung, daß der Kohlensteuertarif durch den Reichsfinanzminister von 40 auf 30 Prozent ermäßigt wird.

Das Schwindelmanöver der Reichsbank

Über die jüngste Hebelstanz der Reichsbank, die Aluminiummünzen mit Papiermarkwert in den Metallbestand einzuführen, über den die bürgerliche Presse sich nicht vollkommen auspricht, schreibt W. Vogel in der 'Welt am Montag'.

Stinnes und Mussolini

Stinnes, der sich nach Rom zur Konferenz der internationalen Handelskammer begeben hat, hat mit verschiedenen Stellen Mussolinis gesprochen.

Was will der Proletarierflächter Maerder in Halle?

Der faschistische Aufmarschplan für Mitteldeutschland

Das deutsche Proletariat befindet sich in einer sehr ernst und gefährlichen Situation, die aufs Haar gleicht der vom Februar-März 1921. Nur ein Unterschied besteht.

Nach dem Zusammenbruch der Erfüllungspolitik, der der Erpreßerhebung Poincarés ins Ausgehört ausgeliefert hat, steht das Proletariat wieder nur am Beginn einer neuen Epoche.

In Bayern sind die Vorbereitungen für die Errichtung einer künftigen faschistischen Diktatur zur Festlegung des Einheitsfrontkriteriums im Gange.

Unter der Maske des 'Durchgreifens gegen rechts' holt er zum Schlag gegen die proletarische Selbstbewegung an.

Wie der Märzfeldzug von 1921, so wird auch jetzt der Feldzug gegen die proletarische Selbstbewegung mit einer frapantesten Verhetzung und Verleumdung eingeleitet.

Während Goering und Hörsing in Eufel dem Faschisten-geheim ihre Objektivität beweisen und prozessieren, schreiben die Nationalisten Mitteldeutschlands leise zur Prozedur.

Die Prozedur, wenn nicht überstürzt ein ganz planmäßiger Ueberfall auf das Proletariat, ist ganz offenbar.

Der 31. März ist der Stichtag der Deutschnationalen. Am 31. März sollen die Deutschnationalen aufsteigen.

Sofort müssen die Arbeiter in den Betrieben Stellung nehmen. Sie müssen die Arbeiterparteien und die Gewerkschaften veranlassen, schleunigst den Schutzbündel der Arbeiterunternehmungen, der Druckereien, des Gewerkschaftsbundes und des 'Volksparates' organisieren.

Die Gefahr ist außerordentlich groß! Keine Minute ist zu verlieren, wenn das heilige Proletariat am Abend vor Oftern gerettet werden soll!

Die faschistischen Untriebe in Thüringen

Unter Jenaer Parteiflagge bringt folgenden Bericht: Bereits Anfang März gelang es, festzustellen, daß die bayerischen Nationalsozialisten von Hof aus, in Thüringen und Sachsen Sturmtruppen zu gründen.

Nach ihren Angaben fand bereits am 11. März ein Probealarm statt. Nach dem Alarmbefehl hatte jeder für drei Tage Verpflegung, ferner 1 Paar Stiefel, 2 Unterhosen, 2 Hemden, 3 Paar Strümpfe, 1 Hute, 1 Stod, 1 Riemen, 1 Unterjacket, 1 Decke, 1 Rucksack, 1 Zeltbahn, 1 Paar Ohrenwürger, 1 Halsbinde, 1 Mantel, 1 Gebühel, 1 Brotbeutel und ein Putzzeug als Ausrüstung einer marschierenden Hundertschaft mitzubringen.

Hundertacht V nur Inwelter nach unten weitergeben, als es unbedingt erforderlich ist. Die Mitglieder haben einen Beschlusstext unterzeichnet, der alle Teilnehmer zu unbedingtem Gehorsam den Führern gegenüber verpflichtet.

Dieser Bericht zeigt, wie nahe die Gefahr der hiesigen Arbeiterklasse ist. Er zeigt aber auch, wie sehr die Partei Severings gegen die Arbeiter gerichtet ist, wenn er, unterstützt von den Jungsozialisten des BSWP, den 'Korridor', die Abwehrorganisation der Arbeiter, zerlegen will.

Das Kabinett hinter Severings Feldzug (Eigene Drahmedung)

Berlin, 28. März.
Das Preussische Staatsministerium erkannte in seiner Sitzung vom Dienstag nach einem Bericht Severings über sein Vergehen gegen die Deutsch-völkische Freiheitspartei keine Maßnahmen als notwendig und bereitwillig an und gelangte in einmütiger Stellungnahme zu einer völligen Billigung des Feldzugs.

Es ist den Herren von der Rechten natürlich ein Recht, den Maßnahmen Severings zuzustimmen, denn sie wissen genau, daß keine Angriffe nicht gegen die Reichsregierung, sondern gegen die Kommunisten angeandt werden. Mit diesem Verzicht auf die Parteifreiheit, welche die Arbeiterklasse gegen die Regierung zu einer guten Koalition von der Deutschen Arbeiterpartei bis zu den Sozialdemokraten.

Für die proletarische Abwehr

Gegen Severings Hegelei gegen die proletarischen Hunderttausenden schreibt die 'Dritbürger Tribüne' vom 28. März: Und was denkt General Severing, der in Breiten ähnlich dremschlagen will, über die gegenrevolutionäre Gefahr, die von Tag zu Tag mehr von Bayern droht? Es ist nicht, nachdem die deutsche Regierung vollkommen von den Hiesigen in der Sache der deutschen Arbeiterklasse, realer Arbeiterklasse, verlassen gegen den unermühtlich kommenden Angriff der bayerischen Gegenrevolution? Diese Dinge scheinen uns denn doch ernst zu sein, als daß man sie einfach übergeht. Die bayerische Regierung tut nichts gegen den Aufmarsch der hiesigen Faschisten, die Regierung Cuno führt in der Person des Reichsanstalts mit diesen politischen Wegeleitern die Arbeiterklasse in die Falle. Die Arbeiterklasse hat die deutsche Arbeiterklasse nicht, bis es eines Tages, besonders in Mitteldeutschland, über den Haufen gerannt und unter die Weile Diktatur gesteckt wird? Aus dieser Not heraus ist für die proletarische Obrigkeit als unbefähigt. Durchaus stieliche Arbeiterorganisationen geschaffen worden! Und er wird bestehen bleiben und weiter geföhrt werden, solange man die Gegenrevolution aus mit dem Staatssicherheitsbedroh!

An den Ausführenden zeigt man, daß die Abwehrorganisationen keine Parteien sein dürfen, sondern sich auf die breiten Arbeitermassen stützen müssen. Gefährlich aber ist es aus positiver Illusion die Wasserlosigkeit der Arbeiterhunderttausenden zu unterdrücken. Der Weisse Terror arbeitet mit Gummihäutchen und anderen Werkzeugen gegen das Proletariat. Soll die Arbeiterklasse nicht unruhig überbringen, werden die Hände der Proleten den Faschisten fühlbar und verständlich, so daß man nicht mehr die gleichen Werkzeuge ausgenutzt sein wie ihre Totbeide.

„Die proletarischen Massen müssen zusammenstehen“

Die sozialdemokratische Parteizeitung für das Roggland schreibt am 24. März:
Wir werden uns jedoch nicht an Cuno, wir werden uns an die Führung unserer Partei. Von ihr verlangen wir, sie verlangen die Arbeiter, daß sie diesen Kurs, den Cuno eingeschlagen hat, einbestimmt. Von der Reichsregierung und von der Parteileitung verlangen wir, daß die Arbeiterklasse mit Cuno unter ein Dach zu kommen, ausgehen werden, daß man Cuno gegenüber mitbeweisen die gleiche Entschlossenheit an den Tag legt, wie sie bei der Parteivorstand in seiner letzten Rundgebung gegen die Kommunisten zum Ausdruck gebracht hat. Die Gefahren sind groß. Und alle weiteren Verzögerungsmaßnahmen für die Arbeiterklasse nur noch vermehren. Und deshalb ist es für die Arbeiterklasse die proletarischen Massen müssen zusammenstehen. Sie müssen den Kampf führen, gegen die Gefahren, die von den kapitalistischen Klassen heraufbeschworen, ringsum aufstürmen. Sehr richtig: Aber vorläufig hat es nicht nur Cuno, sondern der Sozialdemokrat Severing für richtig, die Arbeiterpartei durch eine zerlegene Kommunistische zu spalten.

Gerichts siddentische Reise

Hellmut von Gerlach ist nach Würtemberg und Bayern gereist, um den Kern der Faschistenpartei die Gewaltlosigkeit zu predigen. Aber die Faschisten sind eine Partei, die nicht nur die Arbeitermassen und Substitutions, sondern die Gewaltlosen wieder prägen will sie nur so ihre guten Wehren an den Mann bringen konnten. In der Welt am Montag berichtet Gerlach über den Selbstschutz der Faschisten gegen Gewalt. In Stuttgart und Schwabinger-Hall hat die Faschisten-Strukturgruppe 1200 Mann stark, in Weisingen haben sie 700 Mann, in Weisingen ist der Führer der Faschisten ein Arbeiter Kaufmann, nach dem sechs Wochen ein in Schulden stehender sozialdemokratischer Stadtverordnet, der jetzt alle seine Schulden bezahlt hat.
Überall wollten die Faschisten Gerlach am Reden verhindern, aber überall, in Ulm, Stuttgart, Schwemingen traten ihnen die Arbeiter mit Erfolg entgegen und schlugen sie in die Flucht. In Ulm und Ludwigsburg löste, nach dem der Faschistenangriff abgelehnt war, die mit den Nationalsozialisten sympathisierende Polizei die Verhinderung aus.

In Nürnberg hatten die Faschisten und Gewerkschaften den General ihren Forderungen bejaht, so daß die mit Valiantos beratenden Faschisten sich nicht zu rühren wogten.
Gerlach befragt, daß der Kampf mit geliebten Waffen" in Bayern und Würtemberg von den Faschisten unmöglich gemacht wird. Er stellt fest, daß in Bayern der latente Bürgerkrieg herrscht. Und er — der Faschist — stellt fest, daß es einziges Schwarmmittel gegen den Weissen Terror nur übrig bleibt — der Selbstschutz der Arbeiter und Faschisten. Allerdings der unbedeutendste.
Gerlach führt seinen Faschismus selbst ab absurdum. Der Selbstschutz verneint die Gewaltlosigkeit. Die letzte Konzeption an die Friedfertigkeit, die Waffenlosigkeit der Arbeiter, schlägt der faschistische Gummihäutchen in Süden. Die Arbeiter wären Narzen, wenn sie — um Gerlachs Utopie zu lügen — den Hitler und Korbhiebstruppen nicht mit gleichen Mitteln bemeisterten würden.

Cuno, verschwinde!

Die Presse des Schwertcapitals findet, daß der Weisse keine Schuldigkeit gegen habe. Das Kabinett Cuno soll verschwinden. Die Stimmengabe wollten gegen die Regierung übernehmen und durch Hiesigen bringen lassen.
Die Deutsche Arbeiterpartei findet, daß die Cuno-Regierung klappert. In ihrer Sonntagsummer bemerkt sie u. a.:
„Der Reichstager Cuno Hilt Propagandarede, die keine sind. Sie werden nicht auf die Mentalität des einfachen Mannes und erst recht nicht des Auslandes. Es sind die Reden eines

Madonnen, eines hochgebildeten Mannes mit einem höchst komplizierten Gehirn und Seelenleben. Es fehlt die primitive Einfachheit des Gedankens und vor allem auch des Ausdrucks. ... Starke Ausdrücke werden vermieden.“

Die „Vergewertung“ hält es ungewöhnlich mit Hitler, der in München unter freieschriftlich Befehl verstand, daß die Welt nicht mehr bei ihm, sondern nur mit der Faust argumentiert werde.

Herr Cuno ist nicht der harte Mann, den das Krupfloske Kapital als Handlanger notwendig hat. Ob heute oder morgen: jedenfalls die Tage Cunos sind gezählt.

Ob der Sturz Cunos das Sprungbrett für eine ausgeführte Stilles-Regierung ist oder das Signal zu einem sehr ernsten Kampf, um die Arbeiter-Regierung, das müssen die Proletarier entscheiden. Weichen sie dem Kampf aus, erlangen sie nicht die Auseinandersetzung, dann müssen sie die Droffel verlässlicher Lenkung und verlängerter Arbeitszeit.

Der Krieg im Westen

Der Landeserrat der „Concordia“-Faschisten

Unser Meinung von dem proletarischen Streik auf der Zeche „Concordia“ gegen die französischen Baginette, von der Flucht der deutschen Grubenarbeiter unter dem Schutz der Reichsmarinengewehr Boincares wird von der „Nösischen Zeitung“ bestätigt. Indem sie das Verhalten der Faschisten bestätigt, verleiht sie nur unsere Anklage. Es steht nach der Meinung der „Nösischen Zeitung“ fest, daß die „Concordia“-Direktoren mit den französischen Bergarbeitern ein Abkommen zur Kohlenlieferungen geschlossen, und daß gegen dieses Abkommen die Bergarbeiter eingeschritten hat, wie gegen die militärische Belagerung der Zeche durch die Franzosen.

Die Behauptung des Blattes, der Betriebsrat habe das Abkommen der Direktoren mit unterschrieben, ist eine Lüge. Der Betrieb der Zeche ist die Hauptverantwortung für den Direktoren, die die Bergarbeiter auszubilden, liefert nämlich an den Lasten. Unter Bericht ergibt klar, daß der Betriebsrat und die Bergarbeiter einhellig jede Forderung ablehnen und die Abtragung der Gabeln unter Vorlegung nicht an Boincares, sondern an die notleidende Bevölkerung des besetzten Gebietes und an die Stadt Dierhausen geordert haben. Als die Bergarbeiter in einer Demonstration vor dem Direktorsgebäude der Zeche ihrer Einmütigkeit mit dem Betriebsrat Ausdruck gab, die appellierten die deutschen Soldaten unter an die französischen Maschinenführer und drohten mit der Einstellung der Lohnzahlung. Es bleibt also bei den deutschen Grubenarbeitern die Kohlenlieferung an den „Grubene“, deutliche Kämpfe zwischen der Zeche und den französischen Maschinenführern schlagen die Vertragsstrafe deutscher Unternehmer.

Nach der Aufbesserungsordnung Eberls ist die Tat der „Concordia“-Direktoren wirtschaftlich der Landeserrat, der mit Judasch bedroht ist. — Was geschieht mit den betreten Patrioten?

Der „Vormärts“ als Kriegsberichterzähler

„Der Kriegsbericht in Hattlingen ist ein gewisser Karl Hoff und Josef Hod in Contumacia zum Tode verurteilt worden, weil sie feinerseit auf dem Bahnhof in Bodum mit einigen französischen Soldaten zusammen geschäftigt hatten, von denen später einige geflohen sind.“

Bericht jemand dieses Deut? Weil die beiden deutschen Arbeiter mit den Franzosen zusammen geschäftigt wurden, einige Soldaten geflohen. Was der „Vormärts“ vertritt hinzufügen, was die bürgerlichen Zeitungen überall melden, daß nämlich die französischen Soldaten so misshandelt worden sind. Der „Vormärts“ sagt wie gedruckt, wenn er die Sache so darstellen will, als sei gar nichts passiert. Es sind auf dem Bahnhof von Irzengewellen Kommandos französische Soldaten misshandelt worden. Man hat zwei Deutsche ermordet und in ihrer Knechtschaft zum Tode verurteilt. Das ist die Lage in Irzengewellen. „Vormärts“, der noch nationalstolzer ist als die Nationalisten.

Die Bewegung der französischen Soldaten

Die „Humanität“ veröffentlicht täglich laienhafte Berichte über ihr ausgegangene Soldatenbriefe und Resolutionen großer Soldatengruppen. Aus allen Berichten geht die stets machende Sympathie der französischen Soldaten für die Kommunisten hervor. Wir wollen diesmal einige der charakteristischsten Berichte zitieren. Das Infanterieregiment Nr. 160 in Saarburg protestiert einstimmig gegen die weitere Zurückhaltung der Jahresklasse und dankt der kommunistischen Partei für ihre energische Kampagne. Der Gehalt der „Internationale“ im März, in Kajoten ist an der Tagesordnung. Aus dem Lager bei Casanz legen 600 Soldaten ihren Dank an die „Humanität“. In Ganton planen die Soldaten einen Proteststreik. Die Offiziere drohen ihnen mit Tants. — „Das 13. Regiment pfiff während einer Nachtlage „mangels anderer Muff“ die „Internationale“. Für den Gehalt der „Internationale“ wurden in verschiedenen Regimenten bereits Gehaltsstrafen ausgeteilt. — Die Stimmung der Truppen ist gut.“

Die Verhaftung der Genosin Zetkin durch die Franzosen

Die bürgerliche Presse notiert hämisch eine WDR-Nachricht, nach der Genosin Clara Zetkin von den Franzosen verhaftet und auf besondere Bestellung des Generals Degoutte wieder freigelassen worden ist. Die Verbrüderung der deutschen Kommunisten mit Boincares ist wieder einmal bewiesen.
Wenn Degoutte die Anordnung auf Freilassung der Genosin Zetkin selbst gegeben haben sollte, was hat er anderes als Ludenorff, als hier 1917 die Kollumne nach Kufstein paralisier? Damals spezifizierter der deutsche Generalfeld auf die Kommunisten und er hat sich so gründlich verparalisiert, daß Herr Ludenorff leidend den Tag verliert, wo er glaube, an den Flammen der russischen Revolution das Suppliment des deutschen Imperialismus tun zu können.
Der Herr Degoutte bedarf offenbar noch derselben Zettin.

Das Ende der Sozialisten-Konferenz (Eigene Drahmedung)

Berlin, 27. März.
Die internationale Konferenz zwischen den Vertretern der sozialdemokratischen Parliamentsfraktionen Englands, Frankreichs, Belgiens, Italiens mit der BSWP ist zu Ende. Nach dem „R. N.“ ergab sich ein übereinstimmendes Verlangen, die Faschistenparteien die sozialistischen Parteien ein möglichst schnelles Ende zu bereiten und eine endgültige Lösung der Reparationsfrage herbeizuföhren, die zur Wiederherstellung der Kriegslörungen führt, der Wahrung des europäischen Friedens dient und der Selbstschäftigkeit Deutschlands Bedingung ist.
Zurück den Ergebnissen wird sich am 28. März die erneut in Paris zusammengetretene Konferenz der sozialistischen Parliamentsparteien zu deren Auflösung Johann der deutsche Parteivorstand wiederum Stellung nehmen wird.

Mit anderen Worten: Die Verhandlungen sind geführt worden nicht wie zwischen den Sektionen einer einheitlichen internationalen Partei, sondern von Macht zu Macht. Die Unterdrückung an Paris berichten ihren Vorgesetzten in Paris. Paris entgegnet, daß die Ententeimperialismus, voran Frankreich, die Faschistenparteien der Ententejünglinge in Berlin erziehen sind und als selbst gehörige Wissensoffiziere die BSWP, auftritt.

Für die Rechte der Landarbeiter

Die kommunistische Fraktion des Reichstages hat zur Unterstützung folgende Entschließung eingebracht:

- Der Reichstager solle beschließen:
Die Reichsregierung wolle ehestig, mit landwirtschaftlichen Arbeiterunterstützung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Landarbeiter unter folgenden Gesichtspunkten hinwirken:
1. Die durchschnittliche Arbeitszeit darf acht Stunden nicht übersteigen;
2. an Lohn ist mindestens das jeweilige Existenzminimum zu gewährleisten;
3. die Wohnungen müssen allen hygienischen Anforderungen entsprechen;
4. die Jahrlöhne der Gewerbetätigen und der Gewerbeschäftigten ist auf die Land- und Forstwirtschaft ausdehnen.

Gewerkschaftsbewegung

Der Deutsche Eisenbahnerverband durch Scheffel gespalten

Die Berliner Ortsverwaltung des DBV aufgelöst
Die Zahlstelle wird aufgelöst und wird mit den verbandstreuen Mitgliedern neu gebildet. Dieser Satz, der in einem Flugblatt der Deutschen Eisenbahnerverbände der oberdeutschen Reichs-Ortsverwaltung enthalten ist, welches am Montag im Laufe von Exemplaren in den Eisenbahn-Überfall Berlin verbreitet wurde, beleuchtet scharf die Situation im DBV. Die Zahlstelle aufgelöst, vielmehr der DBV gespalten und warum? Weil die übergroße Mehrheit der Berliner Mitglieder nicht gewillt war, sich die Rechte, die ihnen im Statut gewährt sind, zum Hauptverband rauben zu lassen.

Schon zum vierten Male wählen die Berliner Eisenbahner eine oppositionelle Verwaltung. Immer und immer wieder erklärte der Hauptverband, der er diese nicht anerkenne. Er wollte keine Ortsgruppen haben, deren Leitung mit dem von Vorstand besetzten Lokalkomitee und Arbeitsgemeinschaft nicht einverstanden war. Die Eisenbahner wollen den Klassenkampf. Nichtsdesto weniger die Scheffel und Genossen gehen alle, es wagen, ihre Stimme gegen den Hauptverband zu erheben, vor. Die Auflösung der Berliner Ortsgruppe liegt in der Hand, die vom Hauptverband seit dem Dresdener Verbandstag 1920 eingeschlagen wurde. Der Reichsanstalts in Berlin reisten die Scheffel angetreten. Ausschüsse von Mitgliedern, kommissarische Einleitungen von Ortsverwaltung und nun Auflösung der hiesigen Ortsgruppe des Reiches, das ist ihr Werk. Genossenloser und verantwortlicher konnten diese Elemente wirklich nicht handeln. Gerade in der Zeit, wo nicht nur die Eisenbahner, sondern der gesamte Proletariat von inneren Kämpfen leidet, wo die Einheit des Arbeiterklasse notwendig werden, ist es, da verläßt die stets das Wort „Einheit“ im Munde führenden Amtsträger Gewerkschaftsbureaufrauten das Verbrechen, Gewerkschaften zu zerlegen.

Die Auflösung der Berliner Ortsgruppe des DBV, mit einem Entlassungssturm in der gesamten Eisenbahnerchaft des Reiches bevorzugen. Überall müssen sofort Mitgliederverteilungen einbezogen werden, um so die Situation im Verband Stellung zu nehmen und um Maßnahmen gegen die nachfolgende Spaltung der Scheffel und Bernhard zu treffen. In Entlassungen und durch Entlassungen von Deputationen und Telegrammen an den Hauptverband müssen die Eisenbahner des Reiches dem Hauptverband zeigen, daß der Kampf der Berliner Kollegen ihr Kampf ist. Sie müssen eintreten für die sofortige Annullierung der von der Gewerkschaft der Berliner Eisenbahner geschlossenen Vertragsverhandlungen, für die Überaufnahme aller ausstehenden Mitglieder, für das Mittelstandsrecht der Mitglieder und für eine echte proletarische Demokratie innerhalb des Verbandes. Sofortige Einberufung einer außerordentlichen Verbandsgeneralversammlung mit überall gefordert werden.

Eisenbahner! Zu wiederholten Malen habt Ihr gezeigt, daß Ihr gegen die diktatorischen Maßnahmen eines Generals Gröner zu kämpfen versteht. Jetzt auch jetzt eben einmütig und geschlossen, für die Überaufnahme aller ausstehenden Mitglieder an allen guten Willen der besten Verbandsbureaufraute, die die von Euch aufgebauten Organisationen zerrüttern will, weil sie den Verlust ihrer Positionen fürchtet. Deshalb schärfsten Kampf den Organisationszerstörern und verschärfen Einheitslos, geschlossenen Auftreten! Für die Einheit der deutschen Eisenbahnerbewegung! Für die Einheit und Geschlossenheit des DBV!

Der Essener Metallarbeiter-Verband gegen die Cuno-Regierung, für die proletarischen Hunderttausenden

Berlin, 28. März.
Die am 28. März tagende Sitzung der Ortsverwaltung Essen des DBV, beschloß sich u. a. mit der derselben ernstlich bedrohten wirtschaftlichen und politischen Lage der deutschen Arbeiterklasse und hieß die seitens eines Verwaltungsmitgliedes vorgelegte Entschließung mit allen gegen eine Stimme gut. Im Interesse der Arbeiterschaft Deutschlands verlangt die Ortsverwaltung Essen des DBV, daß der Bundesvorstand des DBV in untern rechtlichen Verlangen sofort entspricht und sich die Forderungen aus:
1. Bildung von proletarischen Handwerkervereinigungen gegen den Faschismus,
2. Austritt der Cuno-Regierung und Bildung einer Arbeiterregierung,
3. Sofortige Beteiligung an dem von der französischen Konferenz gebildeten Aktionskomitees zum Kampf gegen Hungerbewegung und Kriegsausfall,
4. Bildung von Kontrollausschüssen und Anerkennung durch die Regierungen,
5. Austritt aus der arbeitgemeinschaftlichen „Kassafisk“,
6. Einberufung eines außerordentlichen Gewerkschaftskongresses zu eigenen macht und mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln für deren Verwirklichung eintritt, um dadurch den Gegnern der Arbeiterklasse ein „Bis hierher und nicht weiter!“ auszurufen.

Sollte der Bundesvorstand des DBV, sich weigern, die schleunige Verwirklichung dieser Forderungen ernstlich in Angriff zu nehmen, so spricht die Ortsverwaltung Essen des DBV aus, daß er in seiner Gesamtheit sofort zurücktreten soll, um Gewerkschaften Platz zu machen, die ernstlich befehrt sind, den uns vom Kapitalismus aufgezwungenen Klassenkampf im Interesse der Arbeiterklasse mit allen Kräften aufzunehmen. Die Disziplinierung Essen glaubt, daß es nur dieser Anregung bedauerte, die Gewerkschaften im allgemeinen, die sich zur Verteidigung des Proletariats und der Arbeiterklasse bis zu allerhöchster Stelle annehmen, um so die Bahn zum einheitlichen Handeln freizumachen.

Todesurteile gegen verbrecherische Priester in Rußland

Moskau, 28. März.
Wie die „Russische Telegraphen-Agentur“ meldet, wird in dem Urteil gegen die katholischen Geistlichen die Tatfache des harten organisierten Widerstandes gegen die Verordnungen der Sowjetregierung in der Frage der Trennung von Kirche und Staat und der Entzweiung der Kirchengemeinschaft als erwiesen hingestellt. Außerdem wird auf den provokatorischen Charakter der Organisation, mit Zepil an der Spitze, hingewiesen, deren Ziel gewesen ist, nämlich die Bevölkerung gegen die Sowjetmacht aufzubringen. Das Präsidium des Allrussischen Exekutivkomitees hat beschlossen, die Verurteilung des Urteils gegen Zepil, als schuldig und die anderen Geistlichen bis zu einer über die Entscheidung des Präsidiums des Allrussischen Exekutivkomitees aufzulösen.

Die Commis Voyageurs der Entente
oder der Verfallter Sozialisten

Von H. Lejowski (Berlin)
Die Vertreter der sozialistischen Parteien der Ententeländer sind nach Berlin gekommen, um mit ihren deutschen Kollegen aus der Internationale die brennendsten politischen Fragen der Gegenwart zu besprechen. Um die Verhandlungen produktiver zu gestalten, hielten die Sozialisten der Entente zuvor eine Beratung in Paris ab, und erst, nachdem sie untereinander verhandelt haben, schickten sie sich zu Verhandlungen mit den Deutschen an. Daraus ergibt sich, daß die alten militärisch-diplomatischen Grenzen bestehen bleiben: Die französischen, belgischen und englischen Sozialisten verhandeln mit den deutschen Sozialdemokraten nicht wie mit Kollegen und Genossen aus derselben Internationale, sondern wie mit Vertretern feindlicher Mächte, die ihrer Meinung nach an dem Weltfrieden schuldig sind.

Was interessiert denn die Vertreter des Entente-Sozialismus? Auf der Berliner Beratung wurde beschlossen, die deutschen Sozialdemokraten wegen der Reparationsfragen in Verhandlungen zu treten. Man sollte glauben, daß die Befragung des Nationalismus durch französische Truppen die dem Wirtschaftlichen Deutschlands einen ungeheuren Schaden zufüge, diese Champions der Gerechtigkeit bemögen, von der englischen und belgischen Regierung die Wiedergutmachung der infolge des räuberischen Eingriffs in das Ruhrgebiet entstandenen Schäden zu fordern. Aber wir würden uns äußerst täuschen, wenn wir uns vorstellen, daß die Reparationssozialisten fähig sind, die Dinge anders als durch Ententebrillen zu betrachten. Für sie erlitten nur jene Schäden, die ihren Verbänden zugefügt wurden. Alles übrige interessiert diese Herren nicht.

Und so führen diese Genossen, die sich aus unbekanntem Grund den Sozialisten nennen, nach Deutschland im August, um die Wunden seine Kräfte auf die Kräfte des deutschen Volkes legt, und stellen ihren „Genossen“ und „Kollegen“ aus der zweiten und dritter Internationalen die Frage: Seid Ihr bereit, für die Kriegsverluste und Kriegsschäden zu zahlen? Wieviel merdet Ihr zahlen? Wie lange werden die Zahlungen fortgesetzt und was für Garantien könnt Ihr dafür geben, daß diese Gelder tatsächlich bezahlt werden? Man könnte sagen, daß diese lebenswichtigen Fragen Poincaré dem Cuno und Loucheur dem Stinnes bereits gestellt haben, und daß die „Sozialisierung“ der imperialistischen Absichten der französisch-belgischen Bourgeoisie nicht die Aufgabe solcher Leute sei, die den Welt haben, im Namen von Internationalen zu sprechen. Aber wir würden uns im höchsten Maße irren, wenn wir an diese Commis voyageurs ihrer Regierungen professorale Maßstäbe anlegen wollten. Sie sehen ja alle auf dem Boden des Verfallter „Friedens“, wobei die Arbeit und die Mühseligkeit dieser Herren die „Veredelung“ dieses Denkmal des imperialistischen Raubes, Betrages und Schamlosigkeit für Aufgabe hat. Die Arbeit dieser Sozialisten verdedet den Verfallter Vertrag so, wie das heilige Abendmahl die tierische Diene.

Als wir, revolutionäre Arbeiter aller Länder, uns in Frankfurt versammelten, haben wir einmütig ohne Debatten unseren Kriegsruf den Massen zugerufen: „Nieder mit dem Verfallter Vertrag!“ „Her aus den belagerten Gebieten!“ Die Vertreter der kommunistischen Partei und der CGWU Frankreichs haben als erste diesem Rufe geantwortet, da für sie die Frage vollkommen klar ist: Der Kampf gegen den Verfallter Frieden und seine Folgen ist ein Kampf nicht nur für die Interessen des deutschen, sondern auch der französischen Proletariats. Für die Commis voyageurs der französischen Sozialisten ist die Frage der Reparationssozialisten und andere Salonkünstler erstickt nur der zu Boden geworfene, aber immer noch gefährliche deutsche Imperialismus. Sie sehen nicht die langen Ohren ihrer Imperialisten, und darum fordern sie, daß die arbeitenden Klassen Deutschlands alle ihre Kräfte dazu benutzen, um immer neue und neue Milliarden in den bodenlosen Kassen der Industrie- und Finanzbourgeoisie der Ententeländer zu werfen. Und wir wollen Reparationen, aber andere! Und wir meinen, daß die Verwilligungen des Krieges wieder zugemacht werden müssen, aber durch wen? Durch die Bourgeoisie aller Länder. Die Bourgeoisien Frankreichs und Belgiens, Englands und Deutschlands — alle müssen an der Wiederherstellung der durch ihre Schuld zerstörten Gebiete teilnehmen. Die Reparationssozialisten sehen nur Stinnes und Krupp, ihre deutschen Kollegen sehen nur Boussier und Schneider. Und lassen sie die Bourgeoisie anderer Länder, führen aber eine fruchtlose Liebe zu den herrschenden Klassen ihrer eigenen Landes.

Wir, in Frankfurt, arbeiteten Maßnahmen gegen die Kriegsgefahr aus, unter uns gab es keine Genossen zweiter Klasse. Die Entente-Sozialisten beschäftigten sich mit dem Reparationsproblem und ließen zu ihren Vorbereitungen in Paris nicht einmal ihre deutschen Kollegen zu, die eine Stelle zweiter Klasse in ihren Internationalen einnehmen. Diese Herren dulden die deutschen Sozialdemokraten in dem Maße, in dem diese ihnen zur Aufrechterhaltung des Scheines einer Internationale notwendig sind, in dem Maße, in dem sie hoffen, mittels ihrer Kollegen zweiter Klasse die Reparationszahlungen für die bodenlosen Taschen der französischen und belgischen Bourgeoisie zu erschöpfen.

Wie reagieren auf dieses Verhalten ihre Kollegen, die deutschen Arbeiterkammer? Sie verlassen notwendig die verhängende Herablassende im Verhalten der Herren Vandervelde, Renaudel & Co. ihnen gegenüber. Diese Behandlung von oben herab kränkt sie recht sehr, aber sie schweigen, weil sie sich als Besiegte im Weltkriege fühlen. Das hindert sie jedenfalls nicht, im Falle von Kriegszustand ihres Vaterlandes ihre belagerten Kollegen aus der nationalpolitischen Internationale genau so zu behandeln.

Die Reparationssozialisten beschäftigen sich mit der Aushilfsleistung. Sie suchen einen kampflosen Ausweg. Sie erscheinen in Berlin eben in der Zeit, wo die Möglichkeiten einer Verständigung zwischen der französischen und der deutschen Bourgeoisie immer größerer Nähe rücken. Warum kommen sie nicht zur frankfurter Konferenz, um mit uns, nicht mit Worten, sondern mit Taten gegen die Kriegsgefahr zu kämpfen? Sie sollten durch Reden aus, sie nehmen Beschlüsse an, ohne sich von der Stelle zu bewegen, ohne den Finger zu rühren, um dem freien Angriff der französischen und belgischen Bourgeoisie etwas in den Weg zu stellen. Jetzt kommen sie nach Berlin und stellen in erster Linie Fragen betreffs der Reparationen, Garantien usw. Wir wollen nicht, ob diese Herren von ihren Regierungen beauftragt sind, aber daß sie die Sache ihrer Bourgeoisie führen und wie Agenten der französischen und belgischen Bourgeoisie handeln, unterteilt keinem Zweifel. Daher fort, Ihr Herr, in diesem Geiste! Habt Ihr der Tag, an dem die Arbeiterklasse die Türen aller Organisationen weit aufmacht, alle Commis voyageurs dieser Art am Kragen packt, sie zur Türe führt und sie laut aufordert: „Empfängnis Sie sich!“

Aus der Provinz

Am alle Ortsgruppen des Kreises Bitterfeld
Am Samstag, abends 8 Uhr, findet in Bitterfeld im „Rüchle“ eine außerordentliche Sitzung statt. Alle Ortsgruppen sind verpflichtet, sich durch ein Vertretungsmittglied vertreten zu lassen. Keine Ortsgruppe darf fehlen. Die Anwesenheit.

**Die Vertreterversammlung und das „Musterstatut“
des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine**

Vorgeschichte der Vertreterversammlung.

§ 37 des Musterstatuts behandelt die Zuständigkeit der Vertreterversammlung. Danach bedürfen Beschlüsse zu ihrer rechtlichen Wirksamkeit der Mehrheit aller gültig abgegebenen Stimmen. Die Beschlüsse über Statutenänderung, Veränderung des Gegenstandes des Unternehmens, Erhebung des Anleihe- und der Haftsumme, der Widerruf der Bestellung zum Aufsichtsratsmitglied, sowie über die Auflösung der Genossenschaft bedürfen einer Mehrheit von drei Viertel der gültig abgegebenen Stimmen.

Eine Vertreterversammlung soll nur beschlussfähig sein, wenn mindestens ein Drittel der Vertreter anwesend ist. Ist das nicht der Fall, so wird eine zweite Vertreterversammlung mit einem Zwischentum von mindestens acht Tagen bis höchstens drei Wochen zur Erzielung der gleichen Tagesordnung anberaumt, die ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Vertreter gültig beschließen kann.

Es ist zu fordern, daß beim Widerruf der Bestellung zum Mitgliede des Aufsichtsrats nicht eine Dreiviertel-Mehrheit erforderlich ist, sondern einfache Mehrheit genügt. Weiter ist zu fordern, daß außerdem beim § 37 ausgesprochen wird, daß auch die Entlassung von Vorstandsmitgliedern von ihrem Amte sowie die Kündigung ihrer Vertretung durch die Vertreterversammlung mit einfacher Mehrheit zu beschließen ist.

§ 38 regelt im einzelnen die der Vertreterversammlung unterliegenden Angelegenheiten. 1. Änderung des Statuts und Änderung des Gegenstandes des Unternehmens; 2. Auflösung der Genossenschaft; 3. Genehmigung der Bilanz, Entlastung des Vorstandes, Bestellung und Entlassung von Vorständen; 4. Wahl der Mitglieder des Aufsichtsrats; 5. Entlohnung der Mitglieder des Vorstandes von ihren Vertretern und Widerruf der Bestellung zum Mitgliede des Aufsichtsrats; 6. Verfolgung von Rechtsansprüchen gegen Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrats sowie die Wahl der Prokuraisten und Delegierten der Mitglieder der Vertreterversammlung; 7. Einsetzung der statutarisch vorgeschriebenen Revisionskommissionen (vgl. § 64, 1) und Wahl ihrer Mitglieder; 8. Bestimmung des Höchstbetrags, den sämtliche die Genossenschaft belastenden Anleihen und Spareinlagen zusammen nicht übersteigen dürfen; 9. Genehmigung von Beschlüssen für die Vertretung des Genossenschaftsrats des Vorstandes von ihren Vertretern, wie auch über den Widerruf der Bestellung zum Mitgliede zu beschließen ist.

9. kann fortfallen. Als 10. ist anzuschließen: Der Beschlußfassung der Vertreterversammlung sind vorbehalten Delegationen zu außerordentlichen Tagungen.

Vorgeschichte des Genossenschaftsrats

§ 39 und § 40 regeln die Wahl und Konstituierung des Genossenschaftsrats der aus den gewählten Vertretern hervorgeht.

§ 41 legt die folgenden Aufgaben des Genossenschaftsrats fest: 1. Geschäftsführung; 2. Erwerb, Veräußerung und Veräußerung von Grundbesitz; 3. Erwerb, Veräußerung und Veräußerung von beweglichen Sachen; 4. über die Genehmigung und Veränderung der Statuten und der Statutenänderungen; 5. über die Genehmigung und Veränderung der Statuten und der Statutenänderungen.

§ 42 und § 43 regeln die Rechte und Pflichten des Genossenschaftsrats.

Der Aufsichtsrat

§ 44 behandelt die Zusammenlegung des Aufsichtsrats, dessen

Mitglieder nicht im Verhältnis- oder Verhältnissverhältnis zur Genossenschaft haben dürfen. Sie dürfen nicht zugleich Vorstandsmitglieder sein.

Ein zweiter Absatz regelt die Wahl des Aufsichtsrats. Das hierüber vorgeschlagene Verfahren wirkt direkt lächerlich.

Die Amtsdauer des Aufsichtsrats läuft drei Jahre, abstrahiert jedoch ein Drittel aus das durch den Neuwahl in der ordentlichen Vertreterversammlung ergibt sich.

§ 45 regelt die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats, § 46 die Aufgaben.

Der Vorstand

§ 48 sagt, daß Mitglieder des Aufsichtsrats, Angestellte und Bezierbaren der Genossenschaft dem Vorstand nicht angehören dürfen. Ein zweiter Absatz will die Bestellung des Vorstandes dem Genossenschaftsrat überlassen. Sie soll auf unbestimmte Zeit erfolgen. Nach Kündigung dieses Vorstandesmitgliedens soll auf Antrag des Aufsichtsrats der Genossenschaftsversammlung ein neuer Vorstand bestellt werden.

§ 49 regelt das Dienstverhältnis der Vorstandmitglieder. Hierfür sollen Dienstverträge abgeschlossen sein, die der Aufsichtsrat zu genehmigen hat. Diese Anstellungsverträge sollen durch den Genossenschaftsrat genehmigt werden.

§ 50 regelt die gemeinsame Zuständigkeit von Vorstand und Aufsichtsrat.

Die übrigen Bestimmungen des Musterstatuts regeln die Geschäfts- und Kassenführung einer Konsumgenossenschaft. Sie enthalten unter Ablehnung aus dem Genossenschaftsgesetz alle erforderlichen Einzelheiten. Eine Auseinandersetzung wie bisher kommt hierbei nicht in Frage, weil dabei das Selbstbestimmungsrecht der Mitglieder nicht berührt wird.

Die Einführung einer Vertreterversammlung an Stelle der bisherigen Mitgliederversammlung in einem Konsumverein legt voraus, daß das Statut des Konsumvereins die Vertreterversammlung in der Veränderung des Statuts beschließen darf, geschlossen erscheinen, um die von uns zu stellenden Änderungsanträge zu unterlegen und zu verbinden, daß Bestimmungen in das Statut hineingebracht werden, die die Mitglieder für die Folge zeitlich machen und die Vertreterversammlung auf einem gesetzlichen Verfahren der Konsumvereinsreformierung hinweisen.

In großen Konsumvereinen, wie dem Allgemeinen Konsumverein Halle und Umgegend, bedingt natürlich die Einführung der Vertreterversammlung unläufige Statutenänderungen. Diese sollen sich nicht allein in einer Generalversammlung erledigen. Es ist erforderlich, daß diese Veränderungen vorbereitet und den Beschlüssen angepaßt werden. Zu diesem Zweck finden am Mittwochabend 7 1/2 Uhr eine Fraktionsstimmung der kommunistischen Konsumvereinsmitglieder statt. Besonders sind eingeladen die kommunistischen Mitglieder des Mitteldeutschen Ausschusses, der nunmehr verabschiedet und an seiner Stelle der Genossenschaftsrat ernannt. Deshalb gilt für unsere Genossen mehr denn je, in jeder Hinsicht wachsam und aufständig zu werden, damit ein mögliches Moment unsere Anträge die genügende Unterstützung finden.

Weißer Schmach in Mitteldeutschland

Die hallische Justiz und der „Klassenkampf“

Unter der Überschrift „Weißer Schmach in Mitteldeutschland“ hat die Reichszeitung „Klassenkampf“ vor dem hallischen Reichstag, in dem die dortigen sozialistischen Bürgermeister (Krieg ist kein Name) Frauenmishandlung vorgeworfen wurde. Zu ihm war eine Frau beige kommen, deren Mann als politischer Inhaftierter eingekerkert war, um sich bei ihm Unterstützung zu holen, wo sich der Mann jetzt befindet, da ein nach Richten gelandenes Paket zurückgeschickt war. Bei dieser Gelegenheit soll die Frau im Gerichtssaal ein Verbrechen begangen haben (nach dem Anrede will man sie im Treppenhaus nicht sehen), was den Herrn Krieg veranlaßt, aus seinem Amtszimmer nach dem Vorraum zu gehen, um die Frau hinauszuweisen. Dann wurde sie, die in Krämpfe fiel, eingeperrt und spät nachts auf einem Handwagen nach Hause gefahren.

Wegen dieses Artikels fand gestern unter Genosse Dr. Hofer als verantwortlicher Redakteur des „Klassenkampf“ vor dem hallischen Reichstag eine Debatte statt, die äußerst fruchtbar war. Die Debatte mußte gestern leider abgebrochen werden, da der Herr Krieg sich für hinausgefordert habe. Daß die Frau dann später auf einem Wagen nach Hause befördert worden sei, sei nicht; er habe keine Anweisung dazu gegeben. Daß sie auf eine Anweisung inhaftiert worden sei, gab er auch zu; ebenso gab er die Möglichkeit zu, daß er geäußert habe: „Was geht mich Ihr Mann an?“ Er schwärze alle Schuld auf die Frau auf, indem sie sogar „kriechend“ geworden sei, indem sie ihn angegriffen habe.

Wir waren und sind der Auffassung, daß ein Bürgermeister, und sei es auch nur ein halber Vertreter, anders mit dem Publikum umspringen müsse, als bei ihm Rat und Auskunft verlangt. Und gerade hier erbt recht, wo es sich um eine fruchtlose Frau handelt, die belonders behandelt werden muß. Wer das nicht versteht, kann nicht als solch öffentlicher Stelle stehen. Die Frau paßte, zur Türe hinauszuweisen und dem nur einleitend, was sie aber keine Mißhandlung, das ist keine Weiße Schmach. So wurden wir gestern belehrt. Na, wir haben darüber unser besondere Auffassung. Herrn Krieg wurde natürlich kein Spiegel deutlich vorgeworfen; er ging gestern als eigentlich Geisteskranker aus dem Verhandlungssaal. Er, der sich durch unsere Artikel beleidigt fühlte, sollte uns damals eine sogenannte Verichtigung, in der die größte Schmach für uns verlesen, was er in der Tat auch tat, an den Gericht nicht kennt: „Was Du nicht willst, daß man Dir tu, das füg' auch keinem andern zu.“ Da aber ein Herr Krieg aus nicht beliebigem kann, stehen wir die Sache auf sich beruhen. Geänderte Überzeugung gibt es bei uns nicht. Auch das wurde gestern Herrn Krieg vor Augen geführt, wobei er ein recht eigenartliches — um seinen anderen Ausdruck zu gebrauchen — Gesicht machte.

Der Herr Krieg hat, das Gericht fühlte, daß er ein „Weißes“ zu verzeihen, was er erklärte, dem Vorzuge der „Weißscham“ (entsprechend) auf eine Geldstrafe in Höhe von 60 000 M. Und dies, trotzdem von dem Angeklagten einmündlich nachgewiesen wurde, daß die äußerste Nothwendigkeit malten lassen und vorher sich genau über die Angelegenheit erkundigt habe. Naiv meinte der jugendliche Amtsanwalt dazu, der Angeklagte habe sich wohl erkundigt, ob der Gerichtsinhaber, aber nicht auf der richtigen Stelle! Nach ihm hätte der Herr Krieg, als er erklärte, daß der Herr Krieg nicht, erkundigt müssen. Dann war unseres Erstaunens gerade die „richtige Schmach“ gewesen. Schließlich wurde noch die Urteilsverlesung im „Klassenkampf“ angeordnet.

Wir sind es schon gewöhnt, daß man uns wegen der geistlichen Dinge zu hohen Strafen verurteilt. Warum das geschieht, wissen wir und die Arbeiter auch. Das darf uns aber nicht abhalten, Widerstände zu setzen, wo welche bestehen. Und das werden wir nach dem Urteil im „Schwarz und Weiß“, das wir am Montag, den 17. d. M. (Freitag) erhalten, das ist uns nicht ohne Aufgabe. Wir sind überzeugt, daß gerade deshalb die Arbeiterklasse den „Klassenkampf“ nun erst recht unterstützt; er soll eine scharfe Waffe gegen die Bour-

geoisie sein. Dann werden auch alle Absichten der Weißen Nichtig gelassen werden.

Kuhrtinder als Ausbeutungsobjekte

Was wir vorausgehen haben, trifft nun ein. Die ganze bürgerlich-sozialistische Presse überflutet sich fast förmlich vor Freude, daß auch in Mitteldeutschland Kuhrtinder untergebracht worden sind. Das ist ein großer Erfolg, dessen Ausmaß, beweisen nachher alle, die uns aus Neumarkt (Kr. Sauerthal) gemeldet werden. Wie in vielen Orten, sind auch dort Kuhrtinder untergebracht. Eines davon, und zwar ein 13jähriger Junge, befand sich bei der Randwärtzmeisterin Sommerer. Schon frühmorgens um 4 Uhr wurde der Junge geweckt, um sich zu erholen. Er mußte dann während der gesamten Nacht, bis der Junge an seinen Vater schrieb, er möchte ihn wieder wegholen. Nach Bekanntwerden dieser Tatsache ist der Junge nach wo anders untergebracht worden; ob es ihm dort besser ergeht, muß von der Arbeiterklasse erst nachgemeldet werden. Die beiden im Gauze der Arbeiterklasse 8 und 9 von oben sind untergebracht. Dieses fängt insbesondere über die hiesige Bevölkerung, so daß erst von anderer Seite eingegriffen werden mußte, um dem Mißstand abzuhelfen.

Aus diesen beiden Beispielen, die durchaus nicht vereinzelt dastehen, geht klar hervor, warum man die Kuhrtinder herangeholt hat. Es ist recht frühzeitig und in der Landwehr, was zu tun. Man kann ja auch verstehen, warum sich der Landwehr zu um die Kuhrtinder bemüht hat. Sie sollen für die Marzler von früh bis abends laufen; Lohn gibst nicht, dafür aber schlechtes Essen. Die schändliche Ausbeutung von Kindern nennt man in jenen Kreisen „Kuhrtinder“. Die Arbeiterklasse hat alle Ursache, aus hier nach dem Rechten zu sehen, denn meist kommen dabei Kinder von Klassenlosen in Betracht.

Der „Kuhrtinder“-Schwindel

Dieser Tage traf in Weiskens ein Arbeiter auf der Durchreise ein, der aus Essen ausgefahren war und sich nun auf der Fahrt befand. Aus seinen Erzählungen bekam man ein richtiges Bild über die „Kuhrtinder“. Nach den Mitteilungen der „Kuhrtinder“ hat dieser Arbeiter zu erhalten: vollen Arbeitsausfall, Fahrgeld und Verpflegungsgeld. Er war auch mit einem entsprechenden amtlichen Ausweis versehen. Wie wir auf diesen Ausweis feststellen konnten, hat er erhalten von der Mittelfränkischen Hilfe des roten Kreuzes in Erfurt, 2000 Mark zur Verpflegung und Unterkunft! Damit soll nun jemand auch nur einen Tag auskommen können! Quartier bekam er schließlich im Christlichen Städtchen in Erfurt, wo er auch in der Landwehr, was zu tun. Man kann ja auch verstehen, warum sich der Landwehr zu um die Kuhrtinder bemüht hat. Sie sollen für die Marzler von früh bis abends laufen; Lohn gibst nicht, dafür aber schlechtes Essen. Die schändliche Ausbeutung von Kindern nennt man in jenen Kreisen „Kuhrtinder“. Die Arbeiterklasse hat alle Ursache, aus hier nach dem Rechten zu sehen, denn meist kommen dabei Kinder von Klassenlosen in Betracht.

Polizeitunde um 12 Uhr!

Die Maßnahme des Vorpräsidenten teilt mit: Der Oberpräsident hat eine Polizeierordnung erlassen, worin die Polizeitunde für Galt-, Schanferischaften usw. auf 12 Uhr nachts festgelegt wird. Nach dieser Verordnung dürfen in Zukunft öffentliche Tagungsarbeiten stattfinden an jedem Mittwoch und Sonntag anstatt wie bisher an Sonnabend und Sonntag.

Donnerstag, Waldbrand. Dieser Tage entstand ein Waldbrand, der 26 Morgen 10-20jährige Kiefern und Laubbäume vernichtete. Der Schaden beträgt rund 3 Millionen Mark.

Sammelet für die „Kote Hilfe“

K.P.D.

Begründung für den...
Bund...
1917...
1918...
1919...

Ber sam m un gen.

Ordnungs Halle.
Bühnen-...
29. März...
30. März...
31. März...

Als Osterspende

erzucht jedermann nichts so sehr und so
gering wie eine Tafel Schokolade oder ein
Kästchen Pralinen. Reichardt-Schokoladen,
mild, herb und erbsbitter, auch mit Vanille
und Schokolade, erfrischen durch köstliche
Schmelz den verwöhnten Gaumen.
Reichardt-Pralinen sind Edelstein einer
aus höchster verfeineter Schokoladekultur.
Verlockende Lederbissen aus allen Zonen,
von der heimischen Erdbeere und Kirsche
bis zur Orange und Ananas, weitestens, für
den braunen Gewand der Osterpfiffe ge-
schmückt, um den Beifall des Feinschmeckers.
Erfolgreich in allen an den bekannten blauen
Schildern kenntlichen Verkaufsstellen.

Einmaliges Angebot!

- | | |
|---|---|
| Monteurjaden, Monteurhosen | 16 000 bis 11 000 |
| Prima Blotthosen | 24 000 bis 17 500 |
| Zaitenjoppen | 30 000, 25 000 b. 22 000 |
| Prima Wolstin-Herrenanzüge | 68 000 |
| Wandhelferjosen | lang, n. u. z. beide 40 000 |
| Zwirlhosen | leht. idone Streifen 22 000 |
| Schlofferhemden | 11 000 |
| Röper-Barchenthemden | 10 000 |
| Damen-, Kinder- u. Arbeitschürzen | 4 000 |
| in gr. Auswahl, 9000, 7000, 5000 | |
| Knabenanzüge | in reinen Jallens u. Materialen von 30 000 bis 24 000 |
| Röperbarchent, Hemdenjell, Hemdentuch, Handtuchstoffe | und vieles mehr. 1155 |
- Textil-handels-Gesellschaft m. b. H.**
normal **Reinke**,
Leipzig, Leipziger Straße 55', am Niederplatz.

Lebensmittel

läuft jeder in anerkannt
besten Qualitäten stets
preiswert und gut bei
Otto Bornschein
Halle a. d. S., Mittestr. 21.
1848
Ein Lebenszug für Arbeiter
macht Augen, Gesicht und den
Körper gesund. Reichardt,
H. Marx, P. Engels, J. Hoffmann, H. Heine,
Zahlreiche Bilder zeigen das
gute Bild.
Büchchenspreis 7000 Mt.
Für Familien stets nur 4500 Mt.
zu beziehen durch
Beitz's Zentralbuchhandlung
Halle a. d. S., Lindenstraße 14,
und deren Filialen.

Wir suchen

für eine neuerrichtete Dreherei für die Herstellung
von Dreh- und Jallens, Wolleisen aus Balkenherb,
Kant, Fortsamm, Glatlach pp. in der Hauptstadt für
Industrie u. Elektroindustri, einen jüngeren, intelligenten
Dreher.
Zustelle muß entsprechende Erfahrung besitzen und in
der Lage sein, die Maschinen (Kantons-Treibband) für
die anzuwertenden Formteile einzurichten und zeit-
lich zu reparieren und hierzu heranzustellen.
Wir bieten ein Angebot mit genauer Darlegung
der bisherigen Tätigkeit, des Alters, des höchsten Ver-
dienstes mit unter Kl. 1077 an die Expedition
dieser Zeitung.

Billige Osterpreise!

Herrentstiefel Kindboy . . . Mt. 28⁵⁰⁰
Herrentstiefel Rahmenarbeit, Mt. 36⁵⁰⁰
Herrentstiefel braun . . . Mt. 45⁰⁰⁰
Damenhalbschuhe gt. Restposten Mt. 18⁵⁰⁰
Damenhalbschuhe Vorkauf, Mt. 29⁵⁰⁰
Damenhalbschuhe R.-Chev., Mt. 26⁵⁰⁰
Jeder Kunde erhält beim Einkauf von 25 000 Mt. an eine Dose Schuhcreme gratis.

Günstiges Angebot!

Zigarren: **Erzellenz** (volle Jallens-
zigarre) 120 Mt.
Drei Schlagler (rein Heberlee):
„Jahnlche Nachrichten“ (Sortierarbeiten) 150 Mt.
„Talent“ (Sandblatt)
„Renata“ (Sumatra-Sandblatt)
Zigaretten in den Preislagen 50 und 60 Mt.
Schießbrände Pfeifen sowie jämtl. Kanonenartikel.
Zigarren der Firma **R. Wolf, Hamburg**, zu äußerstn Preisen.
Sehen Sie am 4. April!

Bohne & Co., G. m. b. H.
1. Geschäft: Gr. Ulrichstr. 54. 1152
2. Geschäft: G. Ulrichstr. 28.

3 Könige

Der 1156
Reklamespielplan
Karfreitag:
Erstes Programm.
Stadt-Theater:
Donnerstag, 11.15
abends 7 1/2 Uhr.
Macbeth.
Theater der Sonnenlurmer.
Thalia-Theater:
Sonntag u. Montag
abends 7 1/2 Uhr.
Straßenmadel.
Komödie von
D. Riccardi, 11052



WEISS KLEIDER-WERKSTATTEN

HALLE-BERLIN

Bitlerfeld, Merseburg, Nordhausen, Mühlhausen i. Th.

Preisabbau!

Die Maßnahmen der Regierung zielen darauf hin, einen Preisabbau herbei-
zuführen. Trozdem in letzter Zeit für einen Teil unserer Erzeugnisse noch
neue Lohnaufschläge von uns bewilligt worden sind, konnten wir doch, gestützt
auf billigere Rohstoffeinkäufe, unsere Preise durchweg herabsetzen.

Unsere neuen Preise:

Herren-Frühjahrs-Anzüge . . .	95 000
Herren-Frühjahrs-Mäntel . . .	95 000
Oberhemden garantiert wachst . . .	12 900
Einjag-Hemd mit Rips-Einjah	8 900
Knaben-Schulanzüge	21 000
Arbeits-Hosen gestreift Filot	14 900
Sportbinder	1 650

Im allen Kreisen unserer Kundschaft Einkäufe zu unseren
heutigen Preisen zu ermöglichen, revidieren wir größere
Gegenstände bei entsprechender Anzahlung drei Wochen!

Einmaliges Angebot!

Zum Karfreitag
1154 besonders billig:
Grüne **Heringe** 370 Mt.
Kabeljau **880** Mt.
ohne Kopf 1/2 Pf.
Karbonaden **1000** Mt.
Schmelz **600** Mt.
Schmalz o. Kopf, Wolkens-
fisch-Koteletten, gr. Scholle,
Heibutt, Lebende Kruppen.
Karfreitag geschlossen.
Nordsee nur
Größe
Ulrich
58.
Tel. 1274, 1275, 4966.

A. O. André

Mühlbacher Straße 12.
Einkäufe, Defen,
Rillen zu verkaufen,
1150) nehme auch
Stückchen in Kleinsten
Bieger, Wulst, 7, 111.
Gedöge Auswahl,
billigste Preise.
Boitstollen,
Mariazen.
Belag, Zahlungs-
bedingungen,
Spezialgeschäft.
Bruno Paris,
Kl. Ulrichstr. 2,
Eing. Kanthalle



Halle a. d. S., am Markt. 1184

Kauft nur in den Geschäften, die im Klassenkampf inferiorieren

Fleisch-Ausgabe-Geschäft
Arthur Holland, Torstraße 43.
Verkauf von 1147
Rind- und Schweinefleisch
zu billigen
Preisen.

Preisabbau in Futtermitteln
Weiz 280,-
Hühnerfutter 500,-
Futtermehl 400,-
u. alle übrigen Futtermittel
1140 billigt im
Haus der Kleintierzucht
Eberge, e. G. m. b. H.,
Große Märkerstraße 5.

Zum Kochen von Süße empfehle:
la. Schweinstopf 1 Pfund 1200
(ausgeschalt) Markt.
Feiner empfehle:
la. Kunkspeiselett 1 Pfund
Werkfein Rinder-Falg 3000
Milchbutter, lose Markt.
Palmöl, Tafel Markt.
Albert Knäusel. 1160

Fest-Krawatten
Größe Auswahl 1145
D. Blauenstein
Obere Leipziger Straße 71

Zur Jugendweibe! Empfehle mein
den besten Jagdgeschossen 1108
mit Veredelung.
Photograph **Probit, Burgstr. 18**
- 2 Minuten vom Volkspart. -

**Spendet
für die
Note Hilfe,**

Knabenanzüge in reinen Jallens u. Materialen von 30 000 bis 24 000
Röperbarchent, Hemdenjell, Hemdentuch, Handtuchstoffe
und vieles mehr. 1155
Textil-handels-Gesellschaft m. b. H.
normal **Reinke**,
Leipzig, Leipziger Straße 55', am Niederplatz.

Saatkartoffeln!

Odenwälder Dicke 110 bis 120
Kudus Indulzie
Kalterzone
Dielies weibe Nieren u. werden
alles prima Sambom-Ware zu
billigsten Tagespreisen!
S. Herdan, Halle a. S.
Eichendorffstr. 9 - Fernruf 5788
Lager Freiimit-Vertraue 42, Schladhof,
1137 (Eingang Viehhofstraße).

Wir suchen
für eine neuerrichtete Dreherei für die Herstellung
von Dreh- und Jallens, Wolleisen aus Balkenherb,
Kant, Fortsamm, Glatlach pp. in der Hauptstadt für
Industrie u. Elektroindustri, einen jüngeren, intelligenten
Dreher.
Zustelle muß entsprechende Erfahrung besitzen und in
der Lage sein, die Maschinen (Kantons-Treibband) für
die anzuwertenden Formteile einzurichten und zeit-
lich zu reparieren und hierzu heranzustellen.
Wir bieten ein Angebot mit genauer Darlegung
der bisherigen Tätigkeit, des Alters, des höchsten Ver-
dienstes mit unter Kl. 1077 an die Expedition
dieser Zeitung.

© Damen-Mäntel ©
für Frühjahr und Sommer
Zahlungs-Arbeitern! Reiz
Kostüme
in allen Farben blau und gestreift
1131 preiswert zu verkaufen
Kl. Ulrichstr. 19, 1. Nebel-Z.-Eingang.
Schokoladen
Zuckerwaren u. d. n.
tauten Edelweizen & Co. g.
Wagner & Co.,
Markt 6, aemden Bote.
Ansichtspostkarten empfehlen die
Bollschubhandlungen
Harr: 42/44 und Kirchenstr. 14.

Auf Kredit

Herren-Anzüge - Sportanzüge - Gummimäntel
Breeches-Hosen (in Stoff und Wollstoffe), Arbeits-Hosen
**Damen - Mäntel, Kostüme,
Kleider, Zumper.**
Kleine Anzahlung, keine Anzahlung. Nach gelieferter
Anzahlung wird die gefaunte Ware sofort ausgehändigt.
Carl Klingler, Halle (S.), Leipzig, Straße 11
Verkauf nur erste Etage, Eingang: Sandberg.
Kein Laden, nur erste Etage

Wir suchen
für eine neuerrichtete Dreherei für die Herstellung
von Dreh- und Jallens, Wolleisen aus Balkenherb,
Kant, Fortsamm, Glatlach pp. in der Hauptstadt für
Industrie u. Elektroindustri, einen jüngeren, intelligenten
Dreher.
Zustelle muß entsprechende Erfahrung besitzen und in
der Lage sein, die Maschinen (Kantons-Treibband) für
die anzuwertenden Formteile einzurichten und zeit-
lich zu reparieren und hierzu heranzustellen.
Wir bieten ein Angebot mit genauer Darlegung
der bisherigen Tätigkeit, des Alters, des höchsten Ver-
dienstes mit unter Kl. 1077 an die Expedition
dieser Zeitung.

Auf Kredit

Herren-Anzüge - Sportanzüge - Gummimäntel
Breeches-Hosen (in Stoff und Wollstoffe), Arbeits-Hosen
**Damen - Mäntel, Kostüme,
Kleider, Zumper.**
Kleine Anzahlung, keine Anzahlung. Nach gelieferter
Anzahlung wird die gefaunte Ware sofort ausgehändigt.
Carl Klingler, Halle (S.), Leipzig, Straße 11
Verkauf nur erste Etage, Eingang: Sandberg.
Kein Laden, nur erste Etage

Donnerstag
und
Sonnabend
geöffnet
unterbrochen
von
8 bis 7 Uhr.

Schuhhaus Wiebach, Kleine Ulrichstraße 11-12

Herrentstiefel Kindboy . . . Mt. 28⁵⁰⁰
Herrentstiefel Rahmenarbeit, Mt. 36⁵⁰⁰
Herrentstiefel braun . . . Mt. 45⁰⁰⁰
Damenhalbschuhe gt. Restposten Mt. 18⁵⁰⁰
Damenhalbschuhe Vorkauf, Mt. 29⁵⁰⁰
Damenhalbschuhe R.-Chev., Mt. 26⁵⁰⁰
Jeder Kunde erhält beim Einkauf von 25 000 Mt. an eine Dose Schuhcreme gratis.

Jugendweihe

Von Alice Ferenczy-Graa

Wir brauchen die Schürung der Eltern Jugendweihe als, weil sie...

Ich bin froh daß ich dabei war, sie mit erleben durfte, diese...

Am Morgen des 18. März, nach der am Abend vorher erlebten...

Es ist ein Kleinod, und mannde von den Genossen, die bei...

Am Morgen des 18. März, nach der am Abend vorher erlebten...

Es fällt mir auf, wie still es im Saale ist, noch vor Beginn...

Am Morgen des 18. März, nach der am Abend vorher erlebten...

Am Morgen des 18. März, nach der am Abend vorher erlebten...

Am Morgen des 18. März, nach der am Abend vorher erlebten...

Am Morgen des 18. März, nach der am Abend vorher erlebten...

Am Morgen des 18. März, nach der am Abend vorher erlebten...

Am Morgen des 18. März, nach der am Abend vorher erlebten...

Da muß lernen, daß die Aufgabe des Menschen ist, sich mit...

„In aller Jugend Flamme aufstehen bist Du!“

Dich zu ehren, habe man die Wachposten in die Vortrage...

„Mit Arbeitserbe geht dich die Erde, Gieb der Menschheit Erlebung wieder, Heiterlich nicht der heilige Sieg!“

Eine kleine Vagabunde, eine holde, frühe Verste, deren kleine...

Es ist sich geworden im Saale, und auf der Gallerie öffnet man...

Es ist ein Gedächtnis, Verkündung guten Willens, den alle die...

Was ich noch, ruft uns die Stimme, Der Wächter sehr hoch auf der Zinne, Was auf, du Proletariat!

Was gewaltige Wolkenlängte dröht der reine, einfache Terzong...

„Ja, wir hör'n die Wächter singen, Das Herz ist uns vor Freude springen.“

„So reich ist auch die Hand mit frohem Herzen, Junge Genossen, zum Arbeit und Kampfesrud.“

„Ja, so war der Gang der Handlung: Ein Fest für die Jugend...

„Aber ich weiß auch; dieses war einmal. Es kann ich nicht...

„Jahre überhaupt keine Feiertage? Wist Ihr, es gab nämlich ein...

„Wann wir schreiten Seit' an Seit' Und die Freiheitlieder singen, Und die Wälder wiederklingen, Köhlen wir, es muß gelingen.“

Sagt Genossen, was das nun nicht wunderbar? — Gehet hin...

Zyll Menspiegel und Damm Goedzat

Von Charles de Coster

Indessen waren die bösen Tage wiedergekehrt. Klas arbeitete...

„Gott segne Kreuz Schwärmer, aber ich ist ein Geist, daß Ihr...

Der Keller ritt von hinnen und Soeffin ging betrübten...

„Da jagte Soeffin volles Harm: „Wann, wir werden heute nicht...

„Ich sprach Soeffin, „sprichst nicht so laut, Herr, Ihr könntet...

„Tene sind Kehler, die sich zum Dienste der großen Hure bekennen...

„Ich sprach Soeffin, „sprichst nicht so laut, Herr, Ihr könntet...

„So sprach der Kehler, die sich zum Dienste der großen Hure bekennen...

„Ich sprach der Mann, „die Toren ergötzen sich, derweilen die...

„Der Mann entgegnete: „Freud' in betrunken wird es Zeit sein, Ihre Seelen den irdischen...

„Er machte sich auf, indes Soeffin etwas einholen ging, um den...

Klas und Soeffin waren stillschweigend. Klas arbeitete auf dem...

(Fortsetzung folgt.)